

Rieser & Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verlag:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlag:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 69.

Sonnabend, 24. März 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Preis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Verkäufer frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winteritz in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenkranzstraße 59 — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das königliche Landstallamt zu Moritzburg wird die diesjährige Stutenmusterung und Fohlenschau für das Buchgebiet

Bomslau: Montag, den 9. April dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, ohne Prämierung in Bomslau.
Großenhain: Dienstag, den 17. April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, mit Prämierung in Großenhain (auf dem Radeburger Plage).
Moritzburg: Dienstag, den 10. April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, ohne Prämierung in Moritzburg.
Altrommisch: Mittwoch, den 11. April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, mit Prämierung in Rommisch

abhalten.

Indem Solches hiermit öffentlich bekannt gegeben wird, ergeht gleichzeitig an die Ortsvorsteher des Bezirks der Amtshauptmannschaft Großenhain die Aufforderung, die Pferdebesitzer nicht nur im Wege ordentlicher Bekanntmachung, sondern womöglich noch durch besondere Ansage auf die obigen Musterungstermine aufmerksam zu machen. Ueberdies wird noch bemerkt, daß laut Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern für alle nicht im Buchregister eingetragene Stuten ein um drei Mark erhöhtes Geld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Stuten, sobald ihre nachzuweisenden Producte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenstauen nicht vorgestellt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Buchregister eingetragen sind, die sich aber fernweit das bisherige niedrige Geld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Buchregister vorstellen und ihre Producte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenschau bringen.

Eine Anmeldung des Fohlens zur Schau hat nur stattzufinden, wenn Prämierung angefragt ist, und das Fohlen als concurrenzfähig erachtet wird. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei der Beschäftigung zu entnehmenden Formulare bis zum 1. April dieses Jahres an das königliche Landstallamt erfolgen.

Großenhain, den 22. März 1900.

Die königliche Amtshauptmannschaft Großenhain.

737 E. Dr. Uhlmann. Wte.

Anordnungsgemäß wird auf die genaue Befolgung der Verordnung der königlichen Kreis- hauptmannschaft Dresden vom 8. November 1877, die rechtzeitige Entfernung der Leichen aus dem Sterbehause betr., erneut hingewiesen, nach welcher bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu 100 M. für jeden einzelnen Contraventionsfall alle Leichen, an welchen deutliche Zeichen von Fäulnis wahrnehmbar sind, nicht über den vierten Tag (viermal 24 Stunden) von der Stunde des eingetretenen Todes an im Sterbehause belassen werden dürfen, sondern aus dem letzteren spätestens mit Ablauf der gedachten Zeitfrist entfernt werden müssen, um entweder beerdigt oder den Todtenhallen übergeben zu werden.

Großenhain und Riesa, den 24. März 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft. Der Rath der Stadt Riesa
769 E. Dr. Uhlmann. Boeters. Wte.

Vom 26. März dieses Jahres an findet eine Beschötterung der Strehlaerstraße statt. Sie wird deshalb auf 10 bis 12 Tage für den Fuhrwerksverkehr gesperrt werden.

Mit Genehmigung der königlichen General-Direction der Sächsischen Staatsbahnen verweisen wir den Fuhrwerksverkehr von und nach Gröba vom 26. März 1900 an bis zur Beendigung der Beschötterungsarbeiten in der Strehlaerstraße auf die hinter dem Bahnhofe Riesa vorbeiführende Privatstraße. Bei Benutzung dieser Straße haben die Leiter der Fuhrwerke auf den Eisenbahnverkehr thunlichst Rücksicht zu nehmen. Für an den Zubehörungen der Privatstraße verursachte Schäden sind die Leiter der Fuhrwerke uns gegenüber haftbar.

Riesa, den 21. März 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.

Boeters. Sch.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 24. März 1899.

— M Die 2. Deputation der 1. Kammer beantragt in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer den Betrag von 250 000 M. bewilligen zu wollen zur Erwerbung von 55 ha Bau- und Wirtschaftswald für eine in Chemnitz zu errichtende Erziehungsanstalt für Blinde und schwachsinrige Jünglinge. Für dieselbe war unter Titel 13 des außerordentlichen Staatshaushaltsplans 4,333,000 M. angefordert; ferner den vom Königl. Staatsrat mit der Stadtgemeinde Bauzen abgeschlossenen Vertrag über die unentgeltliche Abtretung von 10 ha Gelände zur Errichtung einer Strafanstalt zu genehmigen; ingleichen die Petitionen wegen Errichtung von Amtsgerichten in Rotha und Wilkau der königlichen Staatsregierung zur Erwägung; die zur Errichtung solcher in Brandis, Grottau, Schöned, Strehla, Weissenberg und Zwönitz zur Kenntnisaufnahme zu überweisen; die Petitionen von Geringwalde, Geyer, Großsch, Grünhain, Hartha, Köpchenbroda, Lugau, Lunzenau, Meinersdorf, Oelsnitz i. G., Thalheim, Thum und Moritzburg, soweit sich letztere auf Errichtung eines Amtsgerichts beziehen, ebenso die der Stadt Borna gegen die Wiedererrichtung eines solchen in Borna auf sich beziehen zu lassen.

— An den sächsischen Schulen beginnen nächsten Montag die üblichen mündlichen Osterprüfungen. Die Prüfungsordnung

ist aus der in der 3. Beilage befindlichen Bekanntmachung der Direction der städt. Schulen ersichtlich.

— Schon mehrfach hat die Gesellschaft „Eintracht“ ihre Opferwilligkeit und Unterstützung patriotisch-gemeinnütziger Zwecke durch Veranstaltungen von öffentlichen Theater-Aufführungen zu erkennen gegeben. Morgen Sonntag wird im Hotel Höpner abermals eine derartige Aufführung vor sich gehen, deren Reinertrag der zu errichtenden Widward-Schule zu Gute kommen soll. Sollte sich genannte Gesellschaft diesmal in der Darstellungsweise gleiche Anerkennung verdienen, wie bisher, würde ein Besuch für morgen Abend allen Freunden eines Dilettanten-Theaters wohl zu empfehlen sein. Das Nähere ist aus dem in heutiger Nr. befindlichen betr. Inserat zu ersehen.

— M Dem Vernehmen nach haben die Gesetzgebungsdeputation und die Finanzdeputation A der 2. Kammer, denen der Gesetzentwurf über Aenderungen in der Gerichtsorganisation zur Durchberatung überwiesen worden war, ihre Arbeit beendet und sind, wie bereits vor einiger Zeit verlautete und wie wir auch schon mittheilten (R. L.) zu der Entschliessung gekommen, der Kammer die Ablehnung der Regierungsvorlage zu empfehlen. Mittels Königl. Dekrets Nr. 30 wurde bekanntlich den Ständen die Errichtung eines zweiten Landgerichts und zweiten Amtsgerichts in Dresden, eines neuen Landgerichts in Riesa und je eines Amtsgerichts in Leipzig-Neudöblich und Leipzig-Blindau zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt und für Arealerwerb-

Zur Errichtung eines Gerüstschuppens auf dem Wasserübungsplatze des Pionier-Bataillons Nr. 22 bei Riesa-Förberge sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden:

Loos I Erd-, Maurer-, Asphalt- und Steinmehrarbeiten einschl. Materiallieferungen, veranschlagt auf ca. 12 800 M.
Loos II Zimmerarbeiten dergleichen, veranschlagt auf ca. 15 900 M.
Loos III Schmiede-, Eisen-, Eisenguß- und Eisenwalzarbeiten, sowie Schmiedeeinrichtung dergleichen, veranschlagt auf ca. 3000 M.
Loos XVI Erbauung, ca. 3300 cbm Bodenansuhr und 2000 qm Böschungsbefestigung.

Die Verdingungsunterlagen, Zeichnungen und Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Garnison-Baubeamten zu Riesa, Bau-Bureau im Kasernement an der Weststraße, zur Einsichtnahme aus und können daselbst Angebotsformulare gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden.

Die Angebote sind versiegelt und postfrei, sowie mit einer den Inhalt genau bezeichnenden Aufschrift versehen bis Dienstag, den 10. April 1900 und zwar:

zu Loos I bis Vormittag 10 1/2 Uhr, zu Loos II bis Vormittag 10 1/2 Uhr,
III 11 „ XVI 11 1/2 „

an die vorerwähnte Stelle einzureichen, wofür die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Diener erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Königl. Garnison-Baubeamter Riesa.

Bekanntmachung.

Das Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle befindet sich vom 1. April d. J. ab hieselbst Albertplatz Nr. 11 Erdgesch.

Riesa, den 24. März 1900.

Königliches Proviantamt.

Sonnabend, den 31. März d. J., 12 Uhr Mittags gelangen im Barackenlager Zeithain 2 Pferde zur öffentlichen Versteigerung.

Die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain.

Wastochsen

sollen Sonnabend, den 31. d. M. Vorm. 10 Uhr im Schäferhof des Ritterguts Adelsdorf bei Großenhain gegen das Meistgebot verkauft werden.

Königlich. Remonte-Depot Administration Rastrecht.

Holz-Versteigerung.

Weißiger Revier. — Parzelle: Kleintreibener Gaide.

Gasthof zu Kreinitz. Montag, den 26. März 1900, Vorm. 10 Uhr.

287 Hef. Stamm, 12 bis 27 cm Mittellst. bis 13 m Länge, 34 Hef. Räder, 20 bis 28 cm Oberst. 4,5 m Länge, 10 Hef. Derbhangen, 14 cm Unterst. 10 m Länge, 365 cm Hef. Brennschelte, 180 cm Hef. Brenntrüffel, 71 cm Hef. Reste, 51 cm Hef. Stöße u. 1029 cm Hef. Krefsch. Kahlschlag in Abth. 108, Wegeaufsch. in Abth. 106, Durchforstung in Abth. 108 u. Schneebuch in Abth. 109 u. 122.

Weißig a. N. und Moritzburg, am 13. März 1900.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Königl. Forstrentamt.

Eppendorf.

Schmidt.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens

Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

ungen und als erste Baurate 3,8 Millionen Mark gefordert. Im Hinblick auf die nicht genügend von der Nothwendigkeit der geplanten Organisationsveränderung überzeugende Begründung der Vorlage, wie insbesondere auf die durch diese in Aussicht gestellten Nachforderungen haben die Deputationen geglaubt, auf eine Bewilligung der geforderten beträchtlichen Summen nicht zuzukommen, sondern die Zurückweisung des ganzen Gesetzentwurfes befürworten zu sollen.

— Zu Ostern gelten im Bereiche der Sächsischen Staatsbahnenverwaltung die am 3. April d. J. und an den folgenden Tagen geltenden gewöhnlichen Rückfahrkarten von tarifmäßig kürzere Dauer bis zum 27. April d. J. einschließl. Die Vergünstigung erstreckt sich sowohl auf die Rückfahrkarten und Rundreisekarten im sächsischen Binnenverkehre, als auch auf die Rückfahrkarten im Verkehre mit Stationen der meisten außer-sächsischen, insbesondere der preussischen Bahnen. Das Nähere ist aus den Bekanntmachungen zu ersehen, die auf den Stationen angehängt sind.

— Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt man dem „Schiff“ aus Ruffig vom 20. März: Nach achtwöchentlicher Dauer ist endlich der Bergarbeiterstreik behoben, nachdem die Werksbesitzer den Forderungen der Arbeiter auf verkürzte Schichtdauer und Lohnerhöhung entsprochen haben, weil auch im österreichischen Reichsrath ein Gesetz bezüglich der verkürzten Arbeitszeit zu Stande kommen

**Gitarren-
Sithern,**
5 No. 1. Billiger als bei Conzern.
Sämtliche
Zithern und Saiten
zu haben bei
B. Zeuner,
Hauptstraße 72.
Mehrere Neubelton sind eingetroffen.

Trauringe
In allen Preislagen hält
stets am Lager
B. Zeuner,
Hauptstraße 72.

Gardinen
in weiss und creme,
Eile von 17 Pfg. ab.
Vitragentstoffe,
Möbelfattun und Crepe,
Sophadecken,
Tisch- und Kommodendecken,
Bücherhülle,
Eile von 25 Pfg. ab.
Linoleum-Läufer,
in verschiedenen Breiten empfiehlt
billig
Paul Blochek,
Bahnhofstr. 17.

Brifetts
sind wieder eingetroffen.
M. Kusel, Wf. Röderau.

Graufalk.
Montag früh früh ab Waggon
empf. **M. Kusel, Wf. Röderau.**
Pa. böh.

Braunkohlen,
beste Mariaschener Marken, Mit-
telkohlen I u. II, sowie Rauch I u.
II eingetroffen, empfiehlt zu billigen
Preisen **A. G. Hering.**

Kirschbäume,
veredelte und Wildlinge, kräftig und
gesund, Stüd 50 Pfg. empfiehlt **Carl**
Dornheim, Handelsgärtner in Striesch
bei Dresden. Dampfheizung Station Striesch
bei Dresden.

Wagen,
1 Landauer, 1 Hügel-Wägel, 1 Halb-
schafse, 1 Hinterlader sieben z. Verkauf
bei **Carl Rothmann.**

Gebrauchter Kinderwagen 6,50
ist zu verkaufen **Rastanicastr. 25.**
Ein noch
guterhaltener **Sadentisch**
ist weggelassen zu verkaufen, auch
2 **Stühle.** **Schulstr. 5, ptr.**

3 theilige Sophas
mit gutem Bezug 55, Plüschsophas 68,
Ruhestühle 32, Federbetten mit
bestem Drell 25, Federbetten mit gutem
Feder 22, Kopfkissen 3,50, Unter-
betten 18, empfiehlt
Rastanicastr. 25.
Gebrauchte Möbel werden mit an-
genommen, sowie Sophas u. Matratzen
werd. b. billige Verrechnung aufgestellt.
Häuser-Schweine, tüchtige Presser,
verkauft **Grödel Nr. 8.**

Restaurant Deutscher Herold.
Sonntag und Montag, den 25. und 26. d. M. Ausverkauf von
Augustiner
Agitator = Bod,
einzigler Ausverkauf in Riesa.
Dazu ff. Mönchner Bockwürste.
Musikalische Unterhaltung.
Wodmägen und Rettig gratis.
Um recht zahlreichen Besuch bittet **Gustav Tittel.**
Sonntagsabend Abend Bierprobe.

**Meine Wohnung befindet sich vom
heutigen Tage ab Carolastr. 15 I.**
Riesa, 24. März 1900.
Dr. med. von Hopfgarten.

**Confirmanden-
Anzüge**
von 6 bis 25 Mk.
Herren-Anzüge von 7 bis 30 Mk.
Anaben-Anzüge von 1 1/2 Mk. an.
Paul Suchantke, Riesa,
Wettinerstrasse 27.

Obstbäume
veredelte aller Arten sind billig zu ver-
kaufen **Eduard Risse, Striesch.**
Hauptstr. 118.

Säfer
zur Saat verkauft **Rittergt. Sobersien.**

Crownfall-Heringe,
Schod N. 5.—
Vollheringe,
Schod von N. 3,60 an

Marin. Heringe,
Stüd 12 und 15 Pfg.
Gustav Grünberg, Wismarstr. 19.

Vollheringe,
Schod N. 2,80, Stüd. von 5 Pfg. an,
Ernst Schäfer.

ff. Citronen,
Pfund 28 Pfg.
Ernst Schäfer.
ff. selbstgeerntete

Preißelbeere,
mit Zucker Pfund 40 Pfg.
ohne " " 32
Ernst Schäfer.

feinsten Pfäutermusch
Pfund 22 Pfg.
Ernst Schäfer.
ff. Emmentaler

Schweizerkäse,
ff. Limburger Käse,
feinste Alpenwaare,
Altenburger Ziegenkäse,
Kronenkäse,
Reuschthaler,
Heinrichsthaler,
Bierkäse,
Garzkäse,
Molkereikäse.
Ernst Schäfer.

Sonntag, den 25. März 1900
Geistliche Musikaufführung
in der Trinitatiskirche zu Riesa.
Sopran-Solo: Fräulein Marie Rost, Konzert- u. Oratorien-Sängerin aus Berlin.
Chor: Der verstärkte Kirchenchor.
Orgel: Hr. Organist F. W. Scheffler.
Violine: Hr. Stadttrompeter B. Günther.
Leitung: Hr. Cantor Th. Fischer.
Zur Aufführung kommen:
Hymne: „Hör mein Bitten“ für Sopran-Solo, Chor und
Orgel von Mendelssohn.
Arie für Sopran: „Nun deut die Flur“ aus dem Oratorium: „Die
Schöpfung“ von J. Haydn.
Geistl. Lieder für Sopran-Solo von Heinrich Hofmann und
J. B. Franz.
Motetten von W. Hauptmann und A. Reichardt.
Adagio für Violine und Orgel von A. Veder.
Geistl. Lied f. Frauenchor, Violine, Violoncello und Orgel v. R. Kühne.
Orgelsätze von G. Merkel und J. Rheinberger.
Einlass: 5 Uhr. Anfang: 5 1/2 Uhr. Ende: 7 Uhr.
Der Reingewinn soll zu kirchlichen Zwecken verwendet werden.
Eintrittskarten: Allmählich zu 1,50 Mk., Empore zu 1 Mk., Schiff
zu 60 und 30 Pfg. sind bis Sonntag Mittag in den Buchhandlungen
von Joh. Hoffmann, Hauptstr. und A. v. veru. Reinhardt, Wettinerstr.,
zu haben. Am Tage der Aufführung können noch Eintrittskarten von 4—5 Uhr
in der Expedition des Kirchenrats (Pfarrhaus) entnommen werden. — Alle
Plätze sind nummerirt.
An den Kirchthüren findet kein Verkauf statt; ohne Karte kein Eintritt.

Theater-Aufführung
im Hotel Höpner, am Sonntag, 25. März,
veranstaltet von der Gesellschaft „Eintracht“.
Zur Aufführung kommt: **Die Anti-Kantippe, oder Krieg den Frauen!**
Original-Aufführung in 5 Aufzügen von R. Anselm.
Eintrittspreis an der Abendkasse: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.
Vorverkauf bei den Herren **E. Wittig (Wettinerstr.)**, **L. Scherf**
(Rastanicastr.), **F. Wehler (Großenballestr.)** und **M. Schneider (Schulstr.)**
bis zum Geschäftsabschluss, sowie im Restaurant „Geiteterer Blick“ bis Abends
6 Uhr: 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.
Kasseneröffnung 1/2 7 Uhr, Anfang 1/2 8 Uhr.

Nach dem Theater Ball für die Theaterbesucher.
Der Reinertrag wird dem Fond zur Errichtung einer
Wismarstraße überwiesen.
Um zahlreichen Besuch bittet **die Gesellschaft „Eintracht“.**

Naturheilverein Riesa.
Dienstag, den 27. März, Abends 8 Uhr **Versammlung** im Hotel
Müsch. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn **Frenzel** über **Thun** und
Bassen bei den wichtigsten Erkrankungen des **Ohres**. 2. Wahl eines
Delegierten zur Gruppen-Versammlung (Dresden) 3. Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**
Gäste willkommen.

Wo gehen wir Sonntag hin? Nach
Jacobsthal, Gasthof zur Eisenbahn.
Großes Vordierfest und
Einzugschmaus.
Für nur gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bittet **der neue Wirth.**

Paul Matzke
Kgl. Stadttrompeter im 4. Feld-Art.-Reg. Nr. 48
Elsa Matzke geb. Holz
Vermählte.
Dresden, im März 1900.

Rosenlartoffeln
circa 100 Centner reine Saat werden
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis-
angabe erbitet **Rittergt. Sobersien.**
Die Saatverwaltung.

Robert Krause,
Hauptstraße 3 Marktstraße
empfiehlt seine vorzüglichen
Rum, Cognac und
Frühstücksweine
zu billigen Preisen und aus-
gezeichneten Qualitäten.

Brauerei Röderau.
Montag Abend wird Junobier gefüllt.
Achtung!
Röderau u. Umgegend.
Sonntags und Sonntag
Grossartige amerik.
Schaukelbelustigung.
Um gütigen Zuspruch bittet
P. Weitzer.

Gasthof Grödel.
Sonntag, den 25. März, Nach-
mittag, **Vorstellung** im Freien. Zum
Schluss:
Pföderingkamp.
Der Athlet läßt die Pferde des
Fuhrwerksbesitzer Herrn **Wolff** Wöt-
cher aus Ränchnitz an sich spannen,
welche nicht im Stande sind, ihn aus
seiner Lage zu ziehen. Bitte gegen-
seitig 100 Mark. Bei ungünstigem
Wetter findet die Vorstellung Nachm.
3 Uhr im Saale statt. — Abends ge-
langt zur einmaligen Aufführung:
„**Capitän Dreyfus**“, der Verbannte
auf der Teufelsinsel oder Jola vor
den Geschworenen. Zum Schluss: „**Die**
Teufelsinsel“. Anfang Nachm. 3 Uhr
und Abends 1/2 9 Uhr. Um gütigen
Besuch bitten
Aug. Claus, Chr. Großmeyer,
Director. Gastwirth.

Gasthof Pausitz.
Morgen Sonntag habe zu **Kaffee,**
ff. gutem Kuchen und Eierplinsen
freundlichst ein. Hochachtungsvoll
Osw. Hettig.

Restaurant Bürgergarten.
Empfehle morgen Sonntag **ff.**
Kuchen und Kaffee sowie vorzüg-
liche **Biere.** Hierzu habe ergebenst
ein **Ernst Heinrich.**

Schneider-Versammlung.
Die Gehilfen von Riesa und Um-
gegend werden gebeten, sich **Montag,**
den 26. März Abends 8 Uhr im
Gambrius nochmals betreffs **Ver-**
sprechung des **Verzinsens** einzufinden.
Die Einberufer.

Baumzucht-Verein
Riesa.
Sonntag, den 25. März, Nachm.
3 Uhr **Versammlung** im „goldenen
Admen“. Verlosung der angekauften
Bäume, Edelreiser. **D. W.**

Dank.
Für die vielen wohlthuenenden Be-
weise herzlichster aufrechter Theilnahme
bei dem Tode und Begräbnisse unseres
Kleinen lieben
Fritz
lagen wir allen nur hierdurch herz-
lichsten Dank.
Riesa, am 23. März 1900.
Herrmann Richter u. Frau.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 1/2 2 Uhr entschlief
sanft und ruhig nach kurzen aber schweren
Leiden unsere gute Mutter, Groß-
u. Schwiegermutter, Schwester und Schwö-
gerin, Frau
Johanne Christiane vorw. Grill
geb. Rimmel.
Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet **Dienstag**
Mittag 1/2 1 Uhr vom Trauerhaus
Weißnerstr. 34, aus statt.
Hierzu 3 Beilagen und Nr. 12 des
Gräßler an der Lide.

den Ste
stehend
wie „ho
Einlohn
steuerl
1 a
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
wohnt
Kurfür
bau zu
andere
des Wo
Zeit Br

Derfliges und Eichtiges.

Riesa, 24. März 1900.

Gegenwärtig werden wieder die Einkommensteuerzettel den Steuerpflichtigen zugestellt. Wir geben daher abermals nachstehende Uebersicht über die Steuerhöhe, aus denen zu ersehen, wie „hoch geschätzt“ man ist:

Table with columns: Einkommensteuerklasse, Jährliches Einkommen (von über, bis), Steuerjahr (Markt), and corresponding tax rates (1-50).

Vor Kurzem haben wir darauf hingewiesen, mit welcher wohlwollendem Eifer und zugleich in welcher origineller Weise Kurfürst August bestrebt gewesen ist, in seinem Lande den Obstbau zu fördern.

nachweisen konnte, 1000 Bäume gepflanzt zu haben, einen namhaften Geldbetrag als Prämie ausgezahlt. Im Jahre 1801 sind nach diesem Grundsatze gegen 2000 Thaler für 32000 neu angepflanzte Bäume ausgezahlt worden.

„Eine bemerkenswerthe Verfügung hat, wie geschrieben wird, der Regierungspräsident zu Danzig erlassen. In einer Konzessionsausfertigung für Errichtung einer neuen Apotheke in Pr. Stargard, heißt es am Schluß: „Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß für den Konzessionar die Verpflichtung bestehen wird, bei der Bezeichnung seines Geschäfts an der Außenseite des Hauses sowie bei der Angabe der Firma und bei allen anderen Bezeichnungen auf den Etiketten und Rezepten ausschließlich der deutschen Sprache sich zu bedienen.“

Die unsittlichen Corsets. Man schreibt vom Rhein: In der Reichstagsitzung vom 15. ds. zeigte der Abg. Dr. Müller-Reiningen das Plakat einer Corsetfabrik vor, das als das „Schamgefühl gründlich verlegend“ aus einem Bahnhof entfernt worden sei.

Militärisches Telegraphieren mit Leuchtspiegeln übt die Militär-Telegraphen-Abtheilung in Berlin vom Kreuzberge aus. Man hatte dort bisher Übungen mit Spiegeln angestellt, in denen das Sonnenlicht reflektirte und durch seinen weithin leuchtenden Schein, der ab und zu aufblitzte, einer auf dem Tempelhofer Felde unmittelbar an der Ringbahn stehenden zweiten Abordnung von Mannschaften der Telegraphen-Abtheilung Zeichen gab.

Zwei Mütter. Nach dem österreichischen Ort Franzensfeste kam dieser Tage eine junge Mutter mit einem etwa 14 Tage alten Kinde, welche den Mittagspersonenzug von Innsbruck zur Fahrt benutzte hatte.

Confirmanden-Anzüge Kragen



Hüte Cravatten Wäsche. Herren-Stoffanzüge. Anaben-Anzüge

Reinhold Walther & Co., Riesa, Baufigerstr. 5.

Creditverein zu Riesa,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Riesa. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Creditvereins zu Riesa, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, wird Freitag, den 30. März 1900, nachmittags 5 Uhr im Saale des Dothe'schen Restaurants zur „Eiberterrasse“ in Riesa abgehalten.

Der Vorstand. Der Aufsichtsrath. Dr. Mendel, Direktor. C. Gutsch, Cassirer. A. Dreschner, Vorsitzender.

• Konfirmanden-Anzüge! •

von Mt. 9,00 an bis zu den besten Ausführungen, sowie
Herren- und Knabenanzüge, Turneranzüge, Rockanzüge,
Sommerüberzieher,
einzelne Jaquets, Hosen und Westen, sowie
Arbeitergarderobe,
 alles in größter Auswahl zu billigsten aber festen Preisen bei

Franz Heinze, am Albertplatz.

geröstete Kaffees

in den Preislagen von

100, 110, 120, 140, 160, 180, 200 und 250 Pf. pro Pfund

sind wegen ihrer Bekömmlichkeit, ihrem hochfeinen Aroma und ihrer grossen Ausgiebigkeit, sowie wegen ihrer feinsten Geschmacksrichtung

allgemein beliebt und bevorzugt.

Trotz der jetzt wesentlich höheren Kaffee-Preise führen wir dieselben **vorzüglichen Qualitäten** wie bisher und kommen dieselben **stets frisch** zum Verkauf.

Unsere Kaffees

sollten in keinem Haushalte fehlen.

Gebrüder Despang, Riesa.

Erste Riesaer Dampf-Kaffee-Rösterei.

Wiederverkäufern gewähren besondere Vortheile!

Despang's

Das Waarenhaus

Robert Junge, Grossenhain

verkauft Konfirmanden-Anzüge — fertig und nach Maass — Konfirmanden-Tragen, Konfirmanden-Jackets, Konfirmanden-Hüte, Neuheiten in Damen-, Herren-, Knaben- und Mädchen-Konfektion, Hüte, Mützen, Kinderleidchen, Wollwaaren, Tricotagen, und sonstige tägl. Bedarfsartikel

zu ganz erstaunlich billigen Preisen, welche durch Massen-Käufe und Abschlässe ermöglicht werden.

Meine Riesen-Massen-Auswahl ist weit und breit zur Genüge bekannt.

Eminent großes Stofflager zu Maassbestellungen.

Wertstelle am Platze.

Freundliche zuvorkommende Bedienung.

Kein Kaufzwang.

Sehenswerthe, grossstädtisch angelegte, riesig grosse, bequeme und helle Verkaufsräume.

In Grossenhain nur am oberen Frauenmarkt 380 und 81, parterre und 1. Etage.

Zu erkennen an den 3 Riesenschau fenstern.

Zweiggeschäft in Elsterwerda, Bahnhofstrasse 214,
 am Kriegerdenkmal.

Engelwerk
C.W. Engels
 in Foehe 21, b. Solingen.
 Grösste Stahlwarenfabrik mit
 Versand an Private.



Preisliste (240 Seiten) einzeln und gratis!

Confirmanden- Geschenke,

Uhren, Ketten, Ringe etc.

In allen Preislagen, hält in großer Auswahl am Lager und empfiehlt

B. Költzsch,

Uhren- und Goldwaarenhandlung,
 Wettinerstrasse 37, neben Hotel Münch.

Landwirthschaftliche Schule Meissen.

Der diesjährige Sommerkurs beginnt Dienstag, den 24. April.
 Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede erwünschte Auskunft
 ertheilt **H. Endler, Director.**

August Hildebrandt,

Riesa, Hauptstr. 51,

Tischlerei und Möbelmagazin,

empfehlen sein großes Lager

fertiger Möbel

(s: Solon, Wohn-, Speis-, Schlafzimm- und Küchennöbel, Kuchensch-
 Spieltische, Stühle und Spiegel, Ausföhrung und Verfertigung completer
 Brautausstattungen, Zimmereinrichtungen und sonstige Gegenstände nach
 neuesten modernen Entwürfen.)

Grundsatz: Nur solide Arbeit!

Am 3. Ostertag

beginnt der Vergrößerungsbau meiner jetzigen Geschäftsräume.

Die Massen-Vorräthe

sämmtlicher Läger müssen, um Platz zu gewinnen, bis dahin bedeutend verkleinert werden.

Um dieses auf schnellstem Wege zu ermöglichen, veranstalte von

Sonnabend, den 24. März

bis Ostern

einen grossen

Räumungs-Verkauf

in allen Abtheilungen meines Geschäftes.

Auf sämtliche Frühjahrs- und Sommerwaren gewähre ich trotz meiner bekannt billigen Preise noch

10% Rabatt

die auch beim kleinsten Gegenstand sofort in Abzug gebracht werden.

Das Renommee meines Geschäftes bürgt dafür, daß meine Reclame nicht übertrieben oder gar fingirt ist.

Zum Verkauf gelangen

- 100 te von Herren-Anzügen
- 100 te von Confirmanden-Anzügen
- 100 te von Burschen-Anzügen
- 100 te von Knaben-Anzügen
- 100 te von Herren-Stoff-Hosen
- 100 te von Loden-Joppen und Radfahr-Anzügen
- 100 te von Damen-Jaquettes und Kragen
- 100 te von Mädchen-Jaquettes und Kleidern
- 100 te von Damen-Blousen und Costüm-Röcken,

(nur Neuheiten, da diese Artikel neu aufgenommen habe)

Es ist im Interesse meiner werthen Kundschaft, von dieser nie wiederkehrenden Kaufgelegenheit recht fleißig Gebrauch zu machen.

Jeder Gegenstand wird zum Schaufensterpreis verkauft und auf Wunsch herausgenommen.

Kaufhaus Germer, Riesa.

Erstes und größtes Geschäft.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.



N
 auf das
 Wende
 „S
 für das
 werden
 unferen
 bei die
 Haus, o
 frei ins
 finden b
 verbrette
 M
 nehmen
 schen R
 twai, be
 ein 450
 schönen
 der Be
 Fußweg
 und da
 raschen
 und na
 weit ill
 nach S
 lern G
 volles
 fallende
 breite
 lande b
 die febe
 hin un

12)

Herzog
 und b
 auf de
 Säbel
 raffelt
 Verfol
 nen e
 versch
 T
 fest r
 Saum
 ritten
 andere
 dem G
 her an
 T
 der R
 ihnen
 Tuch
 bliebe
 nicht
 U
 Gefah
 Mann

2. Beilage zum „Rieser Tageblatt.“

Send und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Nr. 64.

Sonnabend, 24. März 1900, Abends.

58. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
Wochens erscheinende

„Rieser Tageblatt u. Anzeiger“
für das

2. Vierteljahr

werden noch von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten und
unseren Ausstellern angenommen.

Bezugspreis: M. 1.50

Bei Lieferung des Blattes durch unsere Aussteller frei ins
Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post
frei ins Haus M. 1.65.

Anzeigen

finden durch das „Rieser Tageblatt“, die im Bezirk Riesa
verbreitetste Zeitung, weite und vorteilhafte Verbreitung.
Riesa. Die Geschäftsstelle.

Deutsche Kultur-Arbeit auf Samoa.

(Mit einem Reisebriefe der „Kölnischen Zeitung“ ent-
nehmen wir folgende interessante Schilderung der deut-
schen Kulturarbeit auf Samoa: Unmittelbar hinter Muli-
wai, dem mittlern Stadtteil Apia, erhebt sich der Vaea,
ein 450 Meter hoher Vulkankegel, der die Hauptzierde des
schönen Hafens bildet. Bis zur abgerundeten Spitze ist
der Berg dicht bewaldet, und nur ein einziger schmaler
Fußweg führt zur Höhe. Der Aufstieg ist recht beschwerlich,
und doch verlohnt es sich, hinaufzusteigen. Eine über-
raschende Aussicht auf die Bucht von Apia bietet sich,
und nach Osten und Westen kann der Blick ungehindert
weit über das Küstenland Upolu hin schweifen, während
nach Süden die allmählich aufsteigenden Höhen des mitt-
lern Gebirgszuges ein zwar begrenztes, aber sehr reiz-
volles Landschaftsbild geben. Das am ehesten in die Augen
fallende Kennzeichen des felsigen Kundbildes ist der
breite Streifen hellen Grüns, der sich im flachen Vor-
lande der Berge längs der Küste hinzieht, verursacht durch
die fiebergefrönten Wipfel der Kokos-Palmen, die im Winde
hin und her schwingen und ihr leises Rauschen wie den

schwachen Widerhall einer fernen Brandung bis hier hin-
auf auf unsern hohen Ausguck senden. Diese auffällige
Verfärbung in der sonst dunkelgrünen Pflanzenbede der
Insel zeigt Umfang und Grenzen der deutschen Pflan-
zungen an, sie ist das Wahrzeichen deutscher Kultur-Arbeit
auf Upolu, eine stets breite und deutlich in die Augen
springende Bescheinigung über das, was die Deutschen in
wenigen Jahrzehnten aus der tropischen Wildnis gemacht
haben.

Jeder Reisende, der Samoa berührt, sollte sich mit
der Äußerung seines Urtheils über Samoas Bedeutung
als Kolonie gebulden, bis er wenigstens einen Blick ge-
than hat auf Umfang und Leistung der deutschen Pflan-
zungen im Gegensatz zu den Besitzungen der Engländer und
Amerikaner. Als vor einigen Jahren die Ergebnisse der
gründlichen Untersuchung bekannt wurden, die auf Be-
fehl der Vertrags-Mächte ein internationaler Ausschuss
über die Besitz-Verhältnisse der Farmer und Pflanzer auf
den Inseln angestellt hatte, fand sich, daß Engländer und
Amerikaner ganz maßlose Ansprüche auf Grundbesitz ge-
macht hatten, die bei näherer Prüfung in nichts zer-
fielen. Befriedigt wurden den Engländern nur 3 Prozent
ihrer Ansprüche als zu Recht bestehend, den Amerikanern 7
und den Deutschen 56 Prozent ihrer Besitztitel. Dieses
Verhältnis ist bezeichnend für den wahren Sachverhalt
nicht nur beim Besitz der Liegenschaften, sondern für Han-
del und Arbeits-Leistung der drei Nationen überhaupt.

Jeder unparteiische Beobachter wird zugeben, daß die
Deutschen bisher allein die Aufschlüsselung der samoanischen
Inseln im großen Maßstabe unternommen, daß sie allein
wirklich nennenswerthe Erfolge aufzuweisen haben. Der
Ehrenantheil an dieser Kultur-Arbeit fällt der Deutschen
Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee zu, jenem
Hamburger Hause Godeffroy'scher Gründung, das man hier
kurz als „die Firma“ bezeichnet, weil sie eben alles Andere
in den Schatten stellt. Sie besitzt auf Upolu und Savaii
rund 30000 Hektar Landes, ein gewaltiges Gebiet, das
auch in den größeren Verhältnissen zu Hause einen recht
ansehnlichen Großgrundbesitz darstellen würde. Von diesen
ausgedehnten, hauptsächlich auf Upolu erworbenen Län-
dereien sind zur Zeit 3210 Hektar unter Kultur.

Im Laufe der Jahre hat das Hamburger Haus so
ziemlich Alles versucht, was sich unter tropischem Him-
mel bauen läßt: Baumwolle, die jahrelang das Haupt-
Erzeugniß der Godeffroy'schen Besitzungen war, Kokospal-
men, Thee, Kaffee, Zucker, Chinatrinde, Vanille, Zimmt,
Kakao. Aber von allem ist man wieder zurückgekommen
und zur Kopra zurückgekehrt, die weniger als Thee und

Kaffee Jährnissen durch tödtliches Ungeziefer ausgezehrt
ist und vorläufig noch nicht so hartem Wettbewerb unter-
liegt wie die Baumwolle. In Zukunft wird aller Voraus-
sicht nach Kakao mehr in den Vordergrund treten. Die
Versuche, die ein amerikanischer Pflanzer und der Verwal-
ter von Mulifanua damit angestellt haben, versprechen
einen verheißungsvollen Faktor in die Landwirtschaft
Samoa's einzuführen. Auch Kaffee, der seit Jahren den
Gegenstand eifriger Versuche des Kapitäns Dufnagel auf
Utumapu, einem Vorwerk der großen Pflanzung von Bal-
lele, bildet und aus liberischen und arabischen Beeren,
mit Schattenbäumen und ohne sie verständigweise gezogen
wird, scheint gute Aussichten für lohnende Ausbeutung
zu bieten.

Schon jetzt kann mit Sicherheit gesagt werden, Samoa
wird unter ruhigen Verhältnissen, wenn Vertrauen in die
ungestörte, geordnete Entwicklung des Landes den augen-
blicklich etwas erschöpften und mühsam gewordenen Unter-
nehmungsgelbst belebt, noch manchen deutschen Siedlern
ein angenehmes Leben und sichern Unterhalt gewähren.
Auf Savaii vor allen ist noch für Viele Platz, und seine
ausgedehnten Bergabhänge scheinen gerade der Kultur von
Kaffee und Kakao die günstigsten Bedingungen zu bieten.

Kirchennachrichten für Riesa mit Weiba.

Dom. Lütare (25. März) 1900.

In Riesa früh 8 Uhr Kommunion (Pfarrer Friedrich)
und um 9 Uhr Predigtgottesdienst (derselbe). Der Abendgottes-
dienst fällt wegen des Kirchenkonzertes aus.

In Weiba früh 1/2 9 Uhr Beichte und um 9 Uhr Predigt-
gottesdienst mit Kommunion (Dionisius Burghardt).

Wochenamt vom 25. März bis zum 1. April für Riesa
Pfarrer Friedrich, für Weiba Hilfsgeistlicher Dr. Benz.

Evang. Männer- und Jünglingsverein.

Abends 8 Uhr (nicht 1/2 8 Uhr wie gewöhnlich) Ver-
sammlung im Vereinslokale.

Alle Leute

die auf ihre Gesundheit achten, sollten an Stelle
des schädlichen Bohnenkaffees Kathreiner's Malz-
kaffee trinken, oder doch zum mindesten den Kaffee
zur Hälfte mit Kathreiner mischen.

Die Möbelfabrik von Johannes Enderlein

Niederlagstr. 2 Riesa Niederlagstr. 2

Möbel, hochfein poliert,
Möbel, sauber gemalt und lackiert, als:

Duffets, Salonchränke, Bücherschränke, Schreibrische, Vertikals, Nähtische,
Trumeaux, Ausziehtische, Bauernische, Serviertische, Stühle,
Bandchränken in reichster Auswähl, Kleiderschränke, Wäscheschränke,
Bettstellen, Nachtschränken, Waschtische, Küchenschränke, Küchentische,
Blitzengestrahler, Vorplatzmöbel u.

Photographische Anstalt

von
Gust. Reinhold,

Schützenstraße 18,
empfiehlt sich zu Aufnahmen in jeder
vorkommenden Größe. Gruppen- und
Familien-Aufnahmen bei bester Aus-
führung.
Confirmanden Preisermäßigung.

Delicado,
feine, milde Vorkensland
Plantagen - Cigarre,
100 Stück 5 M. 75 Pfg., empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Möbelfabrik und Magazin von Hermann Schlegel,

Hauptstrasse 83 Riesa Hauptstrasse 83
empfiehlt großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel,
Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom ein-
fachen bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach
Auswärts franco.

Julius Feurich, Leipzig.

Königl. Sächs. Hof-Pianofortefabrik.

Catalogo gratis.



Feurich Flügel
Feurich Pianinos.
Fabrikat
ersten Ranges.
Vielfach prämiert.
— Leipzig 1897 —
allerhöchste Auszeichnung
„Königl. Sächs. Staats-Medaille.“

Die Tochter des Fähmanns.

12) Roman von D. Elster.
(Fortsetzung.)

„Der Herzog!“ jubelten die Husaren. „Hurrah! Unser
Herzog soll leben! Wivat hoch!“

Und die Säbel fuhren wieder kitzelnd aus den Scheiden
und blühten von Neuem in der Sonne. Adjutanten flogen
auf den Kommandeur der Husaren zu. Dieser erhob den
Säbel. Die Trompeten schmetterten Signale und wiederum
raffelten die Schwadronen über das Schlachtfeld, jetzt zur
Verfolgung des geschlagenen Feindes, der in langen Kolon-
nen eilig abzog und in dem gegenüberliegenden Gehölz
verschwand.

Der Wend senkte sich auf das blutgetränkte Schlach-
telfeld nieder. Die Truppen des Herzogs bivakirten am
Saume des Waldes, den Karl mit den Husaren durch-
ritten. Der Weitermarsch sollte erst am frühen Morgen des
anderen Tages angetreten werden, da die Truppen von
dem Gefecht zu ermüdet waren und die Verwundeten vor-
her auf Wagen fortgeschafft werden sollten.

Die Bivakfeuer löhten empor. Die schwarzen Gestalten
der Krieger ruhten um die flackernden Feuer, mancher von
ihnen mit dem Arm in blutiger Wunde oder ein blutiges
Tuch um die Stirn geschlungen. Die leicht Verwundeten
blieben fast alle bei der Truppe, sie wollten ihren Herzog
nicht verlassen in der Stunde der höchsten Gefahr.

Und es waren Stunden, Tage, Wochen der höchsten
Gefahr für den Herzog und sein kleines, kaum zweitausend
Mann zählendes Korps. Oesterreich lag abermals zer-

schmettert am Boden und mußte mit dem siegreichen Imper-
ator Frieden schließen. Die Erhebung des tapferen Majors
von Schill in Preußen, der Zustand des Oberstleutnants
von Dürnbarg in Hessen waren gescheitert — Deutschland
schien rettungslos der Fremdherrschaft des Korps verfallen.
Nur einer stand noch im Felde, der sich dem korrigen
Westroberer nicht beugte: der Herzog Friedrich Wilhelm
von Braunschweig-Des, dessen Vater als preussischer Feld-
marschall bei Jena gefallen, dessen Land Napoleon geraubt
und den er mit unversöhnlichem Haß verfolgte. In den
Frieden mit Oesterreich war der Herzog nicht mit einge-
schlossen, Napoleon wollte ihn ganz vernichten und ließ ihn
und seine Soldaten als Rebellen erklären. Wenn der Her-
zog in französische Gefangenschaft gerieth, Napoleon hätte
ihn erschießen lassen, wie so manchen braven Burken sei-
nes Korps oder des braven Schill'schen Regiments.

Allein gegen eine Welt stand der Herzog mit seinem
kleinen Korps inmitten Deutschlands und nur der Marsch
nach der Küste der Nordsee vermochte ihn zu retten, wo
englische Schiffe ihn erwarteten, um ihn und seine Tapferen
nach dem freien England zu überführen. Aber bis zur
Nordsee war ein weiter Weg und feindliche Heerhaufen
verlegten dem Herzog den Marsch, der mit den Waffen in
der Hand sich Bahn brechen mußte.

Und dennoch verzagte er nicht! Dennoch verzagten
die braven Krieger nicht und als die Nacht niederfiel und
am dunklen Himmel tausend und abertausend Sterne flim-
merten, da huben die Hornisten an, das Lieblingslied des
Herzogs zu blasen und die Soldaten stimmten ein und aus
tausend rauhen Kehlen erklang ein frommer Gesang.

Tief ergriffen stand Karl Ahrendt da und blickte auf
die Kriegerhaare, die mit solchem Gottvertrauen in den
Kampf ging. Da legte sich eine Hand auf seine Schulter
und als Karl aufblickte, sah er Kapitän von Helmholz jetzt
in voller Uniform vor sich stehen.

„Ich habe gehört, wie wacker Sie sich benommen haben,
Karl Ahrendt,“ sagte der Kapitän mit freundlichem Lächeln.
„Ich habe mit dem Herzog über Sie gesprochen, kommen
Sie. Seine Durchlaucht wollen Sie sehen.“

„Herr Kapitän . . . in diesem Anzuge?“
„Morgen erhalten Sie Uniform. Kommen Sie nur.“
Karl folgte dem Offizier.

An einem geschützten Platze lagerten um ein großes
Feuer mehrere Offiziere. Andere standen in leisem Gespräch
umher. Ueber dem Feuer hing ein großer Kessel, in dem
heißer Mähwein dampfte. Mehrere Diener füllten die
Becher der Offiziere, welche dem Getränk eifrig zusprachen.
Fast alle Offiziere rauchten aus kurzen Pfeifen, wie der
Herzog selbst, den Karl Ahrendt sofort wiedererkannte.

Der Fürst sah mit dem Rücken gegen einen Baum-
stamm gelehnt auf einem Bund Stroh und blickte ernst in
die Flammen des Feuers. Als Kapitän von Helmholz näher
trat, erhob er sich.

„Sie bringen den Rekruten, Herr Kapitän?“ fragte
er und ein mildes Lächeln huschte über sein ernstes, bär-
tisches Gesicht.

„Ja Befehl, Durchlaucht. Hier ist Karl Ahrendt, der
brave Burke aus den Westermarschen.“
Des Herzogs Auge ruhte forschend auf dem Knick
Karls, in dessen Wangen eine heisse Gluth emporstieg.

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch seine **Bau- und Möbeltischlerei.**
Richard Fährich, Riesa, Kastanienstr. 67 empfiehlt sein **Tapezierer- und Decorationsgeschäft.**

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen der vereinigten Ziegelwerke von Riesa und Umgegend.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 " monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
 " viertelj. " " 4%
Baareinlagen " halbj. " " $4\frac{1}{2}\%$ p. a.

Die Oeffentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz,

gegründet im Jahre 1848,
 gewährt in ihrer Höheren Abtheilung, deren Reifezeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigten, solchen jungen Leuten, die sich dem Handel, Gewerbe oder verwandten Berufen widmen wollen, eine vollständige kaufmännische Vorbildung. Beginn des neuen Cursums am 25. April d. J.
 Prospect und jede nähere Auskunft erteilt auf Wunsch der unterzeichnete Director.
 Chemnitz, im Januar 1900. **Professor Alschweig.**

F. C. Winter,

früher Winter & Reichow, Riesa
 fabricirt und liefert die anerkannt besten, erfindl. landw. Maschinen,
 Geräthe. Coulaute Zahlungsweise.



Beste aller 3 Mark-Lotterien. • Auf 10 Loose ein Frelloos!
 Unt. Hoh. Protectorate Sr. Kgl. Hoh. d. Hers. Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.
6. Thüringische

Geld-Lotterie

für Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).
 Haupt- und Schlussziehung am 14. April 1900

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
75.000 M.

spec. 50,000, 25,000, 5000 etc., in Summa 6000 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
 Originalloose à Mark 3,30, Porto und Liste 30 Pfennig extra, empfehlen

Carl Heintze • General-Debit • Gotha
 und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Zur Saat

empfehle den Herren Landwirthen hochfeinen deutschen und ungarischen

- Nothflee,**
- Pa. Weißflee,**
- = Gelbflee,**
- = schwed. Alee,**
- = Wundflee,**
- = Incarnatflee,**
- = Probencer Luzerne.**

Alle Saaten sind auf Selbe gereinigt.

Ferner **gelbe Saatlupinen,** 1899 er Sorte.

Amerik. Pferdejahnmais,

Saat-Erbisen,

Saat-Wicken (graue),

Winterwicke, Seradella,

Riesen-Rüdig,

Neugras, engl. und ital.,

Thimothee, sächt.

Emil Staudte,

Riesa.

Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.



OPEL Fahrräder

bestes Rad meines Lagers.

Adolf Richter.

Besonders empfehle Opel 14 und 15 mit neuestem Patent-Glockenlager D. R. P. 87228.

Fabrik- u. Nähmaschinen- u. Motorwagen-Fabrik

Coupons-Einlösung.

Von am 1. April a. c. fälligen Coupons werden von jetzt ab ohne Abzug bez. zu höchsten Courten an unserer Kasse eingelöst.

Zu sicherer Cassafälligkeit geeignete Wertpapiere halten wir stets vorräthig.
 Riesa, 15 März 1900.

Creditanstalt für Industrie und Handel,
 Filiale Riesa.



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmissigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogeriegeschäften, Delikatessen- und Colonialwaren-Handlungen.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Depots in Riesa: Apotheke. — Ferner Drog. Robert Erdmann. — Drog. A. B. Hennicke. —

Tropon-Chocolade besitzen in Folge ihres hohen Eiweißgehalts 8 hohen Nährwerth gegen andere Cacao- u. Chocoladefabrikate.

Tropon-Cacao A. S. einzige Fabrikanten

Barthel Mertens & Cie., Mülheim-Rhein.



wein, mild, neutral, Preis 25 Pf. wird garantiert durch die Marke **Plattberg**.

Landwin-Fabrik Martinikensfeld

Auch bei Familienfeiern, Gärten, Festen, etc. ein unverzichtbares Getränk.

Dann trat der Herzog auf Karl zu und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Kapitän von Helmholz hat mir viel Gutes von Dir erzählt, mein Sohn.“ Sprach er mit milder, tiefer Stimme in fast väterlichem Ton. „Willst Du wirklich unter mir dienen und die Gefahren mit mir theilen?“

„Ja, Eure Durchlaucht!“ — rief Karl hervor.

„Wir kämpfen einen schweren Kampf, mein Sohn.“ fuhr der Herzog fort. „Aber auch einen heiligen Kampf für des Deutschen Vaterlandes Ehre und Freiheit. Wie der Kampf endet, weiß nur Gott allein — er kann uns den Sieg verleihen — aber wir können auch Alle untergehen in dem Kampfe. Hast Du Alles das bedacht, mein Sohn?“

„Ja, Eure Durchlaucht!“

„Gieb mir Deine Hand, mein Sohn! — So — und jetzt nehme ich Dich an als Kämpfer für deutsche Ehre für deutsches Recht, für deutsche Freiheit!“

Er drückte Karl die Hand und trat zu seinen Offizieren zurück. Aber Karl war in dieser Stunde zum wahren Kämpfer für Deutschlands Freiheit, für Deutschlands Ehre geworden.

8. Kapitel.

Gefine sah auf einem Felsbänke an der vielfach zerstückelten Küste des kleinen Felsenlandes Helgoland und schaute, die Hände um die Arme geschlungen, sinnenden Auges hinaus auf die See, auf der sich, gerade ihr gegenüber eine zierliche Schaluppe anmuthig auf und ab wiegte. Es war das Lootschiff von Helgoland, welches hier unweit des alten mächtigen Leuchthurmes und der Lootschiff-

station da oben auf dem Felsenplateau vor Anker ging, während die größeren Kriegsschiffe und Handelsfahrzeuge in den bequemen Südhafen der Insel einliefen.

Braunroth, in tiefen Schatten gehüllt, erhob sich der Lootschiffen gegenüber, im Rücken Gefinens die in starken Massen ansteigende Küste des kleinen Landes; ein grüner Streifen säumte oben den Rand hier und dort ein und wie schmale Bänder zog sich das grüne Gras die rothen Felsen hinab. Die kleinen Häuser des Oberlandes in hellen Farben, vor dem einen oder anderen ein Gärtchen mit Kriegergebüsch und blühenden wilden Rosen, boten, hoch über dem Meere, wie über einen Abgrund schwebend, einen ebenso malerischen wie phantastischen Anblick.

Und während es auf dem Unterlande von Menschen wimmelte, rothgeröckte, britische Soldaten und Blaujaden, Helgoländer Schiffer in ihren Theerjaden und elegante Offiziere des britischen Heeres und der Flotte, dehnte sich Gefinens gegenüber hellglänzend in schweigender Einsamkeit die Düne aus, nach der Mitte zu mählig ansteigend, mit grau-grünem Gestrüpp, kleine, schmale Landungen in die See hinausführend, an den die Wellen des Meeres sich leise gurgelnd brachen und plätschernd und spielend den Strand überflutheten. Von einem feinen Goldstaub überflogen, lag die Düne still und geheimnißvoll da, umrauscht von der grau-grünen Nordsee, dessen Wogen leichte, weiße Schaumköpfe krönten und über die wie eine breite Goldwelle der Nachmittagssonnenstrahl dahinschoß.

Gefinens Auge ruht träumerisch auf dem schönen Bilde. Wie oft hat sie schon an dieser Stelle gesessen und

hinausgeträumt in die Ferne. In ihrer Seele hallten noch immer die Schüsse nach, welche sie in der Nacht der Flucht begleiteteten, und immer auf's Neue tauchte die bange Frage in ihrem Herzen auf: Haben die Geschosse ihr Ziel erreicht? Liegt Karl, ihr lieber Karl, starr und todt in dem rothen Haidekraut, die gebrochnen Augen gen Himmel gerichtet? Nachricht hatte sie von ihm nicht erhalten. Die Küste wird jetzt von französischen und dänischen Kriegsschiffen so scharf bewacht, daß es selbst den kühnen Helgoländer Schmugglern unmöglich ist, dort zu landen. Man wartet eine Verstärkung der englischen Flotte ab, um dann auf dem Festlande eine Armee auszuschießen. Jetzt liegt nur eine stattliche Flotte von Kriegsschiffen bei Helgoland, die aber gegen den wohlvertheidigten Strand nichts auszurichten vermag. So kommen auch keine Nachrichten von dem Festlande. Nur über England laufen die spärlichen Mittheilungen ein und diese melden, daß Oesterreich geschlagen und Frieden geschlossen und daß Napoleon Bonaparte auf der Höhe seiner Macht, seines Ruhmes stehe.

Doch was kümmert Gefine jetzt die Weltgeschichte? Sie sehnt sich nach einer Nachricht von ihm, dem Freund, dem Geliebten ihrer Jugend. Aber wie die Wellen vorüberziehen in nie endender Hast und Eile, ohne Nachricht von dem Schiff zu bringen, das längst versank, so folgten sich Tage auf Tage in endloser Reihe, ohne daß Nachricht von ihm kam, an dem ihr ganzes Herz hing mit leidenschaftlicher Sehnsucht. Erst jetzt, wo sie Karl nicht mehr sah, merkte sie, wie sehr sie ihn liebte. (Fortsetzung folgt.)

die Verhältnisse ihn zwingen, den Abschied zu nehmen. Sie sah sich dort wieder, mit ihrem Vater am Frühstückstisch sitzend, einen offenen Brief in der Hand — ein Brief, der das erste Glied der Kette bildete, an die sich alle späteren Ereignisse ihres Lebens reihen.

„Was denkst Du zu antworten, lieber Papa?“ fragte sie, das Blatt zusammenfaltend, das ihr der Vater eben zum Lesen gereicht. „Das ist doch wohl eine ganz unausführbare Idee von Deinem Freund, sollte ich meinen!“

Oberst von Tattenborn that bedächtig einige Hüge auf der Pfeife, der er noch treu geblieben, trotz der schon damals herrschenden Vorliebe für die Cigarre, und warf einen halb entzündeten, halb tragenden Blick nach der Tochter. „Unausführbar nennt Du die Idee, Hanna?“ begann er gedehnt. „Das thut mir leid! Ich hätte mich schon darauf gefreut, den jungen Mann bei uns aufzunehmen und dadurch etwas frisches Leben ins Haus zu bekommen! Ein altes Soldatenherz behält immer Interesse für alles, was mit der eigenen früheren Carriere zusammenhängt! Ich glaube, ich werde selbst noch mal wieder jung, wenn ich ein frisches, junges Soldatenblut mit Pflaster, Haseln und all dergleichen im Hause hätte! Aber wenn Du meinst, daß es nicht geht, liebes Kind, wollen wir es natürlich lassen!“ schloß er jögrend.

„Lieber das schmale, ernste Gesicht seiner Tochter, das jeder jugendlichen Freisehe entbehrt, aber ehle, sanfte Hüge zeigte, war augenblicklich eine leise Wölfe gezogen. „Es thut mir leid, lieber Papa,“ erwiderte sie mit bewegter Stimme, „wenn die unser Haus so still erscheint, daß Du Dich nach einem fremden Element in demselben sehnst, trotzdem Du zwei Töchter hast, die doch eigentlich beide nach sich zur Jugend rechnen können! Aber Gelsa ist freilich noch ein Kind — und ich habe es leider nie verstanden, Dir eine fröhliche, heitere Hauslichkeit zu schaffen, wie es bei Tantein der seligen Mama der Fall war! Vielleicht liegt es aber in den Verhältnissen —“ sagte sie mit leiser Stimme hinzu.

Der Oberst hatte die Worte aber trotzdem verstanden und wohl einen Vorwurf für sich herausgehört.

Verlegen und halb schuldbehaftet rührte er auf seinem Stuhl hin und her und klopfte beglückt die Hand der Tochter, der man die Spuren fleißigen Schaffens im Haushalt wohl ansah.

„Ich weiß, ich weiß, liebes Kind!“ entgegnete er hastig. „Du hast Deine Jugend gepfeift, mir altem Mann und Deiner kleinen Schwester zu Liebe! Es sollte kein Vorwurf sein meinerseits darüber, daß Du jetzt mit 28 Jahren schon so gefest und Altlich bist wie andere mit 38! Nicht die Angelegenheit mit dem jungen Grafen ganz nach Deinem Gefallen ein, mein altes Töchterchen! Jedenfalls lehne ich den Vorschlag ab, wenn Du dagegen bist! Aber überlege es noch einmal! Die Pension die uns geboten wird, ist bedeutend! Würde sie nicht eine ganz annehmbar Zubuße zu Deiner Wittwenkassette sein? Jetzt giebt mir aber schnell und Stod — das Frühjahrsgeld — beginnt heute draußen auf der Haide. — Du weißt, wie ungern ich es veräume, dabei Zuschauer zu sein, selbst wenn ich mich nicht mehr selbst daran beteiligen kann.“

Der Oberst ging, und Hanna blieb nachdenklich zurück. Noch einmal griff sie nach dem Brief und überlegte, ob es wohl gerathsam gewesen, so entschieden gegen den darin gemachten Vorschlag aufzutreten. Das Schreiben war von einem Bekannten des Vaters, den dieser schon einige Mal im Bade getroffen hatte, und enthielt die Anfrage, ob Oberst Tattenborn wohl geneigt sein würde, sein Mündel, einen jungen Mann, der bei dem Dragoner-Regiment in S. eintreten sollte, für die nächsten Jahre in sein Haus aufzunehmen. „Der junge Graf Waldstein,“ schrieb er, „ist der einzige Sohn seiner Mutter, die seit

vielen Jahren Wittwe ist und mit großer Liebe an diesem Heribert hängt, ihrem größten Trost in der schweren Lebenszeit, in die sie der frühe Tod ihres Gatten versetzt — eine Zeit, die besonders schwer für sie zu tragen gewesen, weil Heriberts Vater sich bald nach seiner Vermählung mit ihr, in Folge eines für ihn sehr unglücklich verlaufenen Spiel-Aber, das Leben genommen hat. Sie können denken, daß diese traurige Erfahrung Gelsin Waldstein mit besonderer Sorge der Gefahren denken läßt, denen ein junger Mann ausgesetzt ist, wenn er ohne sorgende, wie und da ihn leitende Hand in ein solch neues Leben tritt, wie das sein wird, das Graf Heribert in einem fremden Offiziers-Corps erwartet. Sie dürfen sich also nicht wundern, verzeihet Der Oberst, wenn sie auch jetzt, wo sie sich zum ersten Male von dem Sohne trennt, wünscht, ihm einen Kustenthalt in gleichgestellten Kreisen zu geben, und daß sie begierig auf meinen Vorschlag einging, mit der Auflage, mich zunächst an Sie richten zu lassen. Sie haben mir gegenüber oft mit Befriedigung die gemüthliche Hauslichkeit erwähnt, die Ihre Tochter Ihnen bereitet — ich kann mir nichts Besseres für mein Mündel wünschen, denn gerade eine ältere Dame, wie Ihre Heuland Tochter nach Ihrer Beschreibung ist, wird es am Besten verstehen, Einfluß auf den jungen Mann zu gewinnen.“

Ein etwas spöttisches Lächeln trat auf Hannas Lippen bei dieser Stelle des Briefes. „Eine ältere Dame!“ wiederholte sie. „Mit 28 Jahren glaubt manche meiner lieben Wittwen sich noch vollkommen berechtigt, sich zu den jungen Damen zu rechnen, aber freilich!“ fügte sie hinzu, einen Blick in den gegenüberliegenden Spiegel werfend, „es dabarf nicht der Begründung, mein altes Töchterchen, die bergute Papa mir Allen gegenüber immer giebt, — wer mich sieht, hält mich sicher für 10 Jahre älter, als ich bin, mit all den Runzeln im Gesicht!“

„Runzeln? Welch häßliches Wort!“ Klang eine fröhliche Stimme plötzlich aus der leise geöffneten Thür des Nebenimmers, und ein junges Mädchen, hübsch im Bodenschuh-Stadium sich befindend, schlang kümnisch ihren Arm um den Hals der Schwester. „Ein Glück, daß Du selbst es bist, die Dir so großes Unrecht thut, Hanna, sonst hätte ich die schönste Strafpredigt gehalten, selbst auf die Gefahr hin, zu spät in die Schule zu kommen! Du hast nach gar keine Runzeln; wenn Du nicht eigenmächtig darauf beständest, Dir das Haar so unkeusam wie möglich aus der Stirn zu streichen und Dein Gesicht in so ernste Falten zu legen, könntest Du es dreist mit vielen sogenannten jungen Damen hier in der Stadt aufnehmen! Wenn ich nur erst erwachsen bin, dann werde ich schon für Deinen Anzug und Dein Neuhäutchen sorgen! Dann mußt Du mit mir auf die Wälle gehen, und die beiden Prüdeln von Tattenborn werden dem ganzen Offizier-Corps den Kopf verdrehen! Wozu werden es schon noch erleben, daß die ältere mit den sanften Taubenaugen und den herrlichen lockigen Haaren, die sie so eigenmächtig in einen festen Knoten verbißt, die jüngere Schwester anzusehen wird! Wenn ich nur vorher ein paar Jahre in eine gute Pension käme, Hanna! Denke doch, was für eine Rolle ich spielen soll, wenn ich immer so dumm bleibe wie jetzt! Was soll ich hier in der Bürgerschule lernen, wo ich schon seit zwei Jahren in der ersten Klasse sitze! Liebes, gutes, vernünftiges, altes Töchterchen, nicht wahr, Du schaffst Rath dazu?“ schloß die ertregte Meise schmeichelnd.

Hanna hatte mit lächelndem Zuhörergehör den langen Rede zugehört und strich liebevoll die krausen, lockigen Haare aus der Stirn der Sprechenden. „Du weißt, wie gern ich's thäte, Gelsa! Aber wo soll ich das Geld hernehmen? Sei vernünftig, Herzengrund! Pappas Pension

reicht gerade zu unserm täglichen Leben — noch mit das Herz nicht schwer!“

„Ach, Hanna, sei nicht böse, daß ich immer wieder davon ansetze!“ bat das Kind. „Ich denke nur immer, es kommt einmal ein ganz ungeahntes Glück zu uns wie in den Freumärchen. Und dann, süße Hanna, nicht wahr, wenn ein Prinz vor Dich tritt und schüttelt Dir lauter Goldstücke in den Schooß, dann greiffst Du zu, nicht wahr, und schickst mich dafür in die Pension? Damit nahm sie die Schultasche von der Wand, packte die Frühstücksemmel hinein, und sie im großen Hogen über den Kopf schwenkend, stürzte sie zur Thür hinaus.“

Traurig blinnte ihr Hanna nach. „Könnte ich doch ihren Wunsch erfüllen! Es wird wirklich Zeit, daß sie etwas bessere Kamieren lernt, als hier in der Schule!“ Ihr Blick fiel auf den Brief, der sie noch eben beschäftigt hatte, und plötzlich leuchtete ihr Auge hell auf. „Sollte das ein Wink des Schicksals sein? Stand nicht der Prinz, von dem das Kind eben geredet, — mit einem Mal vor ihr? Die Summe, die der Vormund bot, war sie nicht viel zu groß, um damit nur die Unkosten des vergrößerten Haushaltes zu decken?“ Als erfahrene Hausfrau berechnete sie schnell die Ausgaben, die es nach sich ziehen würde, und wahrlich — es blieb noch genug übrig, um Gelsas Wunsch zu erfüllen und sie zur besseren Ausbildung in die Residenz zu schicken. War das junge Mädchen fort, schien ihr auch die Aufnahme des Grafen Waldstein in ihrem Hause ausführbarer, und immer lebhafter vertieft sie sich in die Möglichkeit.

Das kleine Haus war geräumig genug — sie hatte schon öfters einige Zimmer darin vermietet. Die Stallung war unbeachtet — wozum sollte ihr Vater nicht die Freude haben, wieder Pferde dort ein- und ausgehen zu sehen — wie in bessern Zeiten! Hanna mußte wohl wie tief das Aufgeben seiner Vorliebe für das Halten eigener Reispferde den alten Kavalleristen damals geschmerzt hatte! Und doch war es so nötig gewesen, energisch darauf zu bestehen, daß die Lebensweise sich nach den beschränkten Einkünften der Familie richten müsse! Traurige, schwere Jahre lagen hinter ihr. So lange ihre Mutter gelebt hatte, war der Haushalt der Eltern auf großartigem Fuß geführt worden. Oberst Tattenborn und seine Gattin wurden als die gastreichste Familie des Städtchens gepriesen, aber ihre pekuniären Verhältnisse verminderten sich dabei so, daß ein Aufwachen derselben unausbleiblich war und auch eintrat, gleich nach dem Tode der Frau von Tattenborn vor 14 Jahren. Hätte nicht Hanna schon damals trotz ihrer Jugend es verstanden, sich energisch der Fügung zu bemächtigen, die ihr Vater müßlos sinken ließ, wäre es wohl nie gelungen, in der Lage der kleinen Familie wieder Ordnung herzustellen. Mit 14 Jahren schon begann Hanna das große Geheimniß der Frauen, „hienend zu herrschen“, sich anzueignen, und mit Aufopferung sorgte sie von da an für den Oberst, der durch seine Verabschiedung ganz geknickt war, sowie für die kleine, nur wenige Monate alte Schwester. Sie führte es durch, daß im Laufe der Jahre alle ausstehenden Schulden getilgt wurden, und hatte nun seit Kurzem die Bemüthung, frei von jedem bedrückenden Gefühl in der Beziehung zu sein. Ihre Jugend war aber fast unbemerkt von ihr selbst, darüber vergangen; die Zeit, die andere dem Genuß und Vergnügen widmen, hatte sie als treue Haushälterin ihres Vaters und Pflegerin der Schwester zugebracht.

Alle eigenen Wünsche waren zurückgedrängt worden, am sichersten war ihr dies mit dem geworden, die sich auf Gelsas Erziehung bezogen, und nun — stand sie plötzlich vor der Möglichkeit, diese in Erfüllung gehen zu sehen, wenn sie sich nur der kleinen Mühe eines ver-

größerten Haushaltes unterzog. Wer den aufopfernden, selbstverleugnenden Charakter Hannas kannte, war nicht lange im Zweifel, zu welchem Entschluß sie kommen würde.

Einige Wochen später war Gelsa nach der Residenz in eine der besten Erziehungs-Anstalten abgereist, und der jüngste, eben zu den Tragnern in S. verheirathete Bräutigam war Hausgenosse der Familie von Tattenborn geworden. Hanna hatte es mit der ihr eigenen Ruhe und Festigkeit verstanden, die Verhältnisse des Hauses in der Weise zu ordnen, wie es für alle Theile am besten schien. Sie sorgte in mütterlicher Weise für den jungen Mann, der ihr mit vollem Vertrauen und heiterer Liebenswürdigkeit entgegenkam, und in kurzer Zeit hatte sie Einfluß genug auf ihn gewonnen, um die Erwartungen der Vormünder von ihr zu rechtfertigen. Sie gebot in den Naturen, die es verstehen, alles, was ein anderer Eines und Liebendwerthes in sich trägt, hervorzuloden und gleichsam die Schätze seines Innern zu heben. Sie bemühte sich, den jungen Mann zu höherem, besserem Verben zu begeistern, und da er, bei der bisher geführten Lebensweise, sich nur schwer in den kameradschaftlichen Umgang eines Offizierskreises hineinfinden konnte, gewährte er sich immer mehr, alle seine freie Zeit bei ihr zuzubringen. Er war durch seine Mutter an den besten Verthe mit gebildeten, feinsühlenden Frauen gewöhnt, und an seine Mutter erinnerte ihn Hanna oft — nur daß er sich dem jungen Mädchen gegenüber freier und auf gleichem Fuße fühlte, so daß ihm jede Aussprache leichter wurde.

Einen Augenblick war bei seiner Ankunft eine gewisse Verlegenheit entstanden, indem Graf Heribert vorgehend nach der älteren Dame fragte, von der sein Vormund ihm gesagt hatte, daß er sie hier treffen würde. Hannas heiteres Lachen und die Antwort: „Die alte Dame bin ich!“ bekehrte ihn eines andern. „Bedenken Sie sich nur getrost an mich,“ fuhr sie belustigt fort, „mit allen Ihren Sorgen, vom abgerissenen Handschuhknopf, bis zur Durchsicht Ihrer Büsten-Liste, sollen Sie Rath und Hilfe bei mir finden! Ich bin es von meinem Mütterchen gewöhnt, überall mitzureden zu dürfen!“

So entstand ein herzliches Freundschafts-Verhältnis zwischen den beiden, das von Heriberts Seite bald anfang, einen schwärmerischen Charakter anzunehmen. Es ist ja so oft, daß gerade ganz junge Männer sich zu älteren Frauen und Mädchen hingezogen fühlen und ihnen eine Verehrung entgegenbringen, die große Rücksicht hat mit der ersten tiefen Liebe eines jungen Herzens.

Ohne daß es Hanna selbst merkte, gewann das Zusammensein mit dem Grafen Waldstein auch auf sie Einfluß, und ihr bisher nur der ersten Pflichterfüllung gewidmetes Leben erfuhr nach und nach eine Veränderung, die sie sich nicht klar machte. Sie lernte Interesse haben an dem, was der Jugend Freude macht und was ihr bisher so fremd geblieben, des Grafen, durch seinen Umgang in eleganten, wohlhabenden Kreisen verbreiteter Bekanntschaft blieb nicht ohne Einfluß auf sie, und Gelsa hätte jetzt keinen Grund mehr gehabt, über seine Bemüthigungen in Anzug und Frisur ihrer Schwester zu klagen.

Der Sommer und ein Theil des Herbstes war vergangen, die liebenswürdigen Eigenschaften und das heitere Wesen des jungen Mannes machten ihn dem Oberst und seiner Tochter immer lieber. Beide hatten noch nicht einen Augenblick bereut, ihn bei sich aufgenommen zu haben. Während der Vater mit aller wieder erwachten Lebenslust einen alten Kavalleristen unten im Stall die schönen Pferde des Grafen stundenlang bewunderte, sahen die Tochter und Heribert im eifrigen Gespräch zusammen im Garten oder im Zimmer, trieben englisch und französisch,

3. Beilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Nieja. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieja.

Nr. 64.

Donnerabend 24. März 1900, Abends.

58. Jahrg.

Ordnung

der mündlichen Prüfungen an den städtischen Schulen zu Nieja
Ostern 1900.

I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Montag, 26. März,	abends 6 Uhr	Nr. III	Naturkunde	Herr Reinhardt.
	6.30	II b	Naturkunde	„ Bendorff.
	7	II a	Rechnen	„ Diebel.
	7.30	I	Buchführung	„ Krause.

Die Zeichnungen der Schüler liegen in dem Zimmer neben dem Schulsaal aus. An die Prüfung schließt sich die Entlassung der abgehenden Schüler.

II. Allgemeine Fortbildungsschule.

Dienstag, 27. März,	abends 6 Uhr	Nr. IV	Deutsch	Herr Böhme.
	6.30	III a	Rechnen	„ Johne.
	6.40	III b	Deutsch	„ Höppner.
	7	II	Naturkunde	„ Rißsch.
	7.30	I a	Rechnen	„ Wende.
	7.40	I b	Naturkunde	„ Hauffe.

An die Prüfung schließt sich die Entlassung der abgehenden Schüler.

III. Einfache Mädchenschule.

Donnerstag, 29. März,	9 Uhr	Nr. VII a	Biblische Geschichte	Herr Hofmann II.
	9.30	VII b	Rechnen	„ Dehme.
	10	VI a	Deutsch	„ Hofmann II.
	10.30	VI b	Biblische Geschichte	„ Dehme.
	11	V a	Erdbunde	„ Wättner.
	11.30	V b	Naturkunde	„ Kannegießer.
	2	IV a	Biblische Geschichte	Herr Reißig.
	2.30	IV b	Erdbunde	„ Gentschel.
	3	III a	Deutsch	„ Reißig.
	3.30	III b	Rechnen	Herr Köhler.
Freitag, 30. März,	9 Uhr	Nr. II a	Geschichte	„ Köhler.
	9.30	II b	Rechnen	„ Krause.
	10	I a	Erdbunde	„ Krause.
	10.30	I b	Katechismus	„ Teubner.

IV. Mittlere Mädchenschule.

Freitag, 30. März,	2 Uhr	Nr. VIII	Deutsch	Herr Trümmer.
	2.40	VII	Rechnen	Herr Dikner.
	3.30	VI	Biblische Geschichte	„
Donnerabend, 31. März,	8	III	Religion	Herr Wende.
	8.40	V	Naturkunde	„ Richter.
	9.30	IV	Deutsch	Herr Trübenbach.
	10	II	Rechnen	Herr Tränker.
	11	I	Geschichte	„ Hornauer.

V. Höhere Mädchenschule.

Montag, 2. April,	9 Uhr	Nr. VIII	Anschauung	Herr Frähauf.
	9.40	VII	Rechnen	Herr Gentschel.
	10.30	VI	Rechnen	Herr Höppner.
	11	V	Erdbunde	Herr Reinhardt.
	11.40	IV	Erdbunde	Herr Kannegießer.
	2	III	Französisch	Herr Burchardt.
	2.40	III	Rechnen	Herr Johne.
	2.40	II	Katechismus	Herr Göhler.
	3.30	I	Englisch	Herr Burchardt.
			Englisch, Deutsch	Herr Rebel I.

Die Mabelarbeiten liegen in Zimmer Nr. 8, Hefte und Zeichnungen in Nr. 6 der Mädchenschule aus. Die mündliche Prüfung findet im Saale der Knabenschule statt.

VI. Turnprüfungen (in der neuen Turnhalle).

Dienstag, 3. April,	9 Uhr	Nr. III	einf. Knabenschule	Herr Hofmann.
	9.30	VI u. VII	höf.	„ Hauffe.
	9.40	I a	einf. Mädchenschule	Herr Rebel.
	10	III	mittl.	Herr Hauffe.
	10.30	IV	Knabenschule	Herr Hofmann.
	10.40	I u. II	„	„
	11	II u. III	höf.	„ Hauffe.
	11.30	V u. VI	Mädchenschule	Herr Rebel.
	11.40	III u. IV	„	„

VII. Einfache Knabenschule.

Dienstag, 3. April,	2 Uhr	Nr. VII a	Biblische Geschichte	Herr Däweritz.
	2.30	VII b	Rechnen	„ Hofmann.
	3	VI a	Deutsch	„ Däweritz.
	3.30	VI b	Biblische Geschichte	„ Hofmann.
Mittwoch, 4. April,	8	V a	Naturkunde	„ Krüger.
	8.30	V b	Erdbunde	„
	9	IV a	Biblische Geschichte	„ Frißsche.
	9.30	IV b	Erdbunde	„ Thielemann.
	10	III a	Deutsch	„ Frißsche.
	10.30	III b	Deutsch	„ Thielemann.
	11	I a	Erdbunde	„ Böhme.
	11.30	I b	Katechismus	„ Gnüchtel.

VIII. Mittlere Knabenschule.

Donnerstag, 5. April,	8 Uhr	Nr. VIII	Deutsch	Herr Hofmann.
	8.40	VII	Rechnen	„ Köhler.
	9.30	VI	Biblische Geschichte	„
	10	V	Naturkunde	„ Heinrich.
	10.40	IV	Deutsch	„ Bendorff.
	11.30	III	Religion	„ Scheffer.
	2	II	Rechnen	„ Fischer.
	3	I	Geschichte	„ Krause.

IX. Höhere Knabenschule.

Freitag, 6. April,	8 Uhr	Nr. VII	Naturk., Deutsch	Herr Diebel, Weidemüller
	9	VI	Erdbunde, Geschichte	„ Rißsch.
	10	V	Französisch, Geschichte	„ Weidem., Reinhardt.
	11	IV	Erdbunde, Raumlehre	„ Reinhardt, Rößlich.
	2	III	Religion, Algebra	„ Diebel, Rößlich.
		II	Englisch	„ Kannegießer.

X. Progymnasialabteilung.

Freitag, 6. April, 3 Uhr Nr. VI—IV Latein.

Hefte und Zeichnungen der Knabenschule liegen während der Prüfung im Zimmer neben dem Schulsaal aus.

Donnerabend, 7. April, 10 Uhr Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen in der neuen Turnhalle.

Dienstag, 10. April, 9 Uhr Aufnahmeprüfung für die höhere Knabenschule.

Mittwoch, 11. April, Verletzung.

Dienstag, 24. April, 8 Uhr Einweisung der neuen Lehrkräfte (Mädchenschule).

Dienstag, 24. April Aufnahme der schulpflichtig gewordenen Kinder in der neuen Turnhalle, 10 Uhr, höhere und mittlere Bürgerschule, 11 Uhr einfache Bürgerschule.

Zu den Prüfungen und Schulfeierlichkeiten ladet ergebenst ein.

Nieja, 23. März 1900.

Die Direction der städt. Schulen.

Dr. Michel.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die 21. Commission des Reichstages, welcher die Novellen zur Unfallversicherung überwiesen sind, wird vor den Osterferien die erste Berathung des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft beenden und hat sich heute dahin schlüssig gemacht, nach Ostern zunächst die zweite Lesung des Mantelgesetzes, sowie des gewerblichen und des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vorzunehmen und darauf erst in die erste Berathung des Bau- und des See-Unfallversicherungsgesetzes einzutreten. Man hofft diese Arbeit bis Pfingsten zu bewältigen, um nach den Pfingstferien im Plenum die Specialberathung der vier Novellen und des Mantelgesetzes vornehmen zu können.

Aus Kamerun wird weiter gemeldet: Bei der Expedition des Hauptmanns von Besser im Norden des Schutzgebietes wurden sämtliche Offiziere, Hauptmann v. Besser und die Leutnants Buddeberg und v. Petersdorff sowie der Truppenarzt Dr. Dittmer, Bepfeiler schwer, verwundet. — Hier ist Assessor v. Gager am Hirschschlag gestorben.

Von den Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften wird den „Berl. Neuest. Nachr.“ der Trinkspruch des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe auf dem zu Ehren der Akademie von dem Reichskanzler gegebenen Festmahl mitgetheilt. Es heißt darin:

„Ich bin alt geworden in dem Glauben an einen Fortschritt der Menschheit, an einen aufsteigenden Fortschritt. Nun gestehe ich, daß mein Glaube in den letzten Jahren etwas erschüttert worden ist. Der naturnothwendige Kampf ums Dasein hat in neuerer Zeit eine Richtung und eine Form angenommen, die an die Vorgänge in der Thierwelt erinnert und einen Fortschritt in absteigender Richtung befürchten läßt. Es ist wohlthuend, aus dieser Versammlung von Heroen der Geistesarbeit die tröstende Ueberzeugung zu schöpfen, daß

noch genügende geistige Kraft und Macht vorhanden ist, die drohende Fluth der materiellen Interessen auf ein richtiges Maß zurückzubringen.“

Herr von Stumm-Helberg sendet der „Post“ folgendes Telegramm: „Die Behauptung in der „Freiwilligen Zeitung“ und der „Frankfurter Zeitung“, daß ich von Krupp Summen für die Unterlassung von Konkurrenz erhalte, ist eine völlig aus der Luft gegriffene Lüge.“

Vom Reichstag. Das schwach besuchte Haus erledigte gestern zunächst die dritten Lesungen der beiden Gesetzentwürfe, betreffend die Patentanwälte und die Bestrafung des Diebstahls an elektrischer Kraft. Beide Entwürfe gelangten ohne wesentliche Debatte nach den Beschlüssen zweiter Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten zur endgültigen Annahme. Es folgten Kommissionsberichte und zwar zunächst die Fortsetzung der am 9. März abgebrochenen Besprechung einer Petition betreffend die Wiedereinführung der Prügelstrafe. Die Kommission schlägt dem Hause Uebergang zur Tagesordnung vor, während Abg. Dr. Hertel-Sachsen Ramens der konservativen Partei die Ueberweisung dieser Petition an den Reichskanzler als Material beantragt. Mit dem Abg. Beck (fr. Sp.) bekämpfte Abg. Rebel in einstündigen, heftigen Ausführungen den Antrag Hertel, während der Antragsteller Abg. Dr. Hertel selbst nochmals im einzelnen den Nachweis erbrachte, daß für gewisse Hochverbrechen keine gegenwärtige Strafmethoden keine genügende Sühne sei, und sodann die wohlfeilen Witze zurückwies, denen er aus Anlaß dieses Antrages ausgesetzt gewesen ist. Nach weiteren, zum Theil scharfen Auseinandersetzungen der Rechten mit dem Abg. Rebel wurde die Debatte geschlossen und unter Ablehnung des Antrages Hertel über die Petition zur Tagesordnung übergegangen. Für den Antrag Hertel stimmten nur die beiden konservativen Parteien und die deutsch-sozialistische Reformpartei. Die Petition betr. Bogelschütz, wurde den Vorschlägen der Kommission gemäß dem Reichskanzler zur Berücksichtigung übergeben. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr.

Rußland.

Die Anzeichen mehrten sich, daß England die sich täglich mehr befestigende ausschlaggebende Stellung Rußlands in Centralasien unbehaglich wird. Die Inanspruchnahme seines eifersüchtigen Nebenbuhlers durch den südafrikanischen Krieg ruft Rußland in meisterhafter Weise dazu aus, sich — ohne vorläufig auch nur die Nothen eines Kosaken zu riskiren — hochwichtige Staffeln für einen künftigen Vorstoß gegen Indien zu sichern. Wenn sich nun die Meldungen bewahrheiten, daß anglo-indische Truppen mit Einwilligung des Emirs auf afghanischem Gebiete Stellung bezogen haben und daß von Indien aus unter die turkistanischen Mohamedaner russenfeindliche Agitationen getragen werden, dann könnte die centralasiatische Frage möglicherweise über Nacht brennend werden. Daß Rußland ungeachtet aller Friedenstrümeereien des Zaren auf diesen Fall nicht unvorbereitet ist, hat die Truppenverschiebung nach Autsch bewiesen. Aber auch der „Ruski Invalid“ erinnert sich nicht ganz zufällig gerade in diesem Augenblicke daran, daß Rußland auch in Persien eine nicht zu unterschätzende militärische Position einnimmt. Das hervorragende militärische Organ theilt nämlich mit, daß die vor 20 Jahren geschaffene persische Kosakenbrigade derzeit vier Regimenter und zwei reitende Batterien umfaßt und unter dem Commando russischer Offiziere, an ihrer Spitze der Generalstabsoberst Kossagowski, steht, die alle dem russischen Gesandten in Teheran unterstellt sind, sowie daß bei der Brigade das russische Exerzierreglement herrscht. Oberst Kossagowski nimmt den hohen Rang eines persischen Marschalls ein und genießt sowohl im Volke, als auch beim Schah Nufaser Eddin, der der Kosakenbrigade die Thronbesteigung verbantke, das höchste Ansehen. Es ist zweifellos, daß damit Rußland einen maßgebenden Einfluß auf die persische Kriegsmacht gewonnen hat, der auch seinem politischen Einfluß in Teheran zu Statten kommt.

